

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag.
Bezugspreis:
Für Brasilien halbjährlich 48000,
für Ausland jährlich 10 Mark.

Der Kompas

Anzeigen werden in Curitiba bis Dienstag be-
grüßung mittags angenommen in der Redaktion und bei
Ulrich Hoffmann, Rua do Machado Nr. 34
außerhalb Curitiba von den Agenten des Blattes.

Curitiba — Staat Paraná — Brasilien.

Telephon-Anschluss: Nr. 188.

Agenten des „Kompas“:

Staat Paraná. — Ponta Grossa: Peter Schamber. — Pellado: Jorge Dehantl. — Castro: Ewald Goertner. —
Piraí: Karl Vanden. — Imbituba (Cupim) Jakob Brenner. — Prudentópolis: Miguel Roth. — Guarapuava:
Lorenz Schiner. — União da Victoria: Hermann Echterhoff. — Lapa: Lehrer Karl Wolf. — Campo do Tenente:
Max Dehlin. — Rio Negro und Vafjares: Ignaz Schelbauer. — Lucena: Johann Reichhardt.

Staat Santa Catharina. — São Bento: F. Hendrich Jr. — Lages: Engelbert Silber. — Campo Alegre: Estevão
Bujale. — Joinville: P. José Sundrup. — Jaraguá: Franz Fischer. — Itajahy: Joseph Dittler. — Luiz Alves:
Lehrer H. Burdhart. — Gaspar: P. Franziskaner. — Blumenau: P. Franziskaner. — Saito (Blumenau): Carlos
Röhmer. — Indaial: Lehrer Heinrich Weber. — Brusque: P. Gabriel Luz. — Florianópolis: P. Franziskaner. —
— S. José: P. Franziskaner. — Balneário: Joseph G. Krebs. — Sani: Amaro do Cubatão. — Itapopolis: Pedro Schmidt.
— São Pedro d'Alcantara: Pedro J. Kolen. — Sta. Vitorina: Lehrer Schmidt. — Itapopolis: Pedro Schmidt.
— Angelina: José Jersch. — Laguna: Antonel Brandl. — Vargem do Cedro: Anton Hoffm. — São Martinho do Capivarã:
João Hoepers. — Armação (Capivarã): Henrique Berlenbrod. — Tronoi: José May. — Tubarão: Her-
mann Siebert. — Brago do Norte (Munizópolis): P. Frederico Lombard.
— São João do Sul: P. Franziskaner. — Curitiba: P. Franziskaner. — Tijucas: Francisco Ebert.
— Itaipava: P. Franziskaner. — Itaipava: P. Franziskaner. — Itaipava: P. Franziskaner. — Itaipava: P. Franziskaner.

„Nochmals Rom in Brasilien.“

Rio de Janeiro, 11. April 1907.
Nest man die naive Erwidrerung auf den Artikel
„Rom in Brasilien“, die ich leider verspätet erhalten
habe, so wird man immer mehr an das Gedicht „Der
Bauer und sein Sohn“ von Christian Fürchtegott
Gellert erinnert. „Der gute dumme Bauernjunge“
„lag auf die unerschämteste Weise“, als aber „die
richtigste Brücke“ kam, da wurde aus dem Hund,
der anfänglich so groß war wie des Bauern größtes
Pferd, allmählich ein Häschen, bald sogar ein Kalb, und
schließlich gelochte der arme Junge seufzend ein:
„Der Hund war nur so groß, wie alle Hunde sind.“
Der gute Herr „in Botter jebade, in Mehl gerührt,
zum Dümel jeführt“, scheint selbst die Ueberzeugung zu
haben, daß es mit seinem ganzen Geschreibsel wenig
auf sich hat, indem er sein eigenes Elaborat zum
Schlusse als „Geschmiere und Gefasel“ bezeich-
net. Dagegen habe ich nichts einzuwenden. Nach-
dem er sich vorerhi, wie hier mit Genauigkeit
konstatiert sei, mit seiner großen Druckerlei blamiert hat,
verlegt er sich jetzt auf „schwunghaften Handel“.
Auch hier zeigt er, daß er reichlich mit jener Eigenschaft
versehen ist, gegen welche betänlich selbst die Götter
überdies kämpfen. Einerseits ist nämlich von „schwun-
ghaftem Handel“ mit Rechnungen, Geschäfts- und Vi-
sitenkarten usw. die Rede, andererseits werden diese
Sachen „zu solchen Preisen geliefert, zu welchen an-
dere Druckerien gerade das Papier liefern können“.
Ich glaube, der Verfasser, der eine so beschränkte Idee
von einer „großen Druckerlei“ an den Tag gelegt hat,
hat eine noch beschränktere von einem „schwunghaften
Handel“. Auch Einladungsarten zu Tanzvergnügen
sollen gedruckt worden sein. Und da jagt man noch,
die Herren, die solches getan, seien nicht tolerant!
Doch sehen wir weiter zu, was für Beweismaterial
der petropolitane Journalist, der sich übrigens an
zwei Stellen stark verplappert, auszutragen hat. Zu-
nächst wird der Reichtum der Rlöster nochmals auf
Tape gebracht. Der „Kompas“ hatte gesagt:
„daß die Reparatur der alten Rlöster Hunderte von
Contos verschlingt.“ (Er hätte hinzufügen können, daß
manche der alten Rlöster, weil diese Contos den Or-
densleuten absolut fehlen, nicht wieder befestigt werden
können und so immer mehr in Verfall geraten. So
das Kloster in Cabo Frio, Angra dos Reis, S. Se-
bastião, Macacá, usw.)
Aus der Behauptung des „Kompas“, daß diese
Contos notwendig seien, schließt nun der Herr, dessen
Logik wir noch weiter unten bewundern werden, daß
die Orden sie auch wirklich haben, und so sieht der gute
Mann, der seine eigenen Worte als „Geschmiere
und Gefasel“ bezeichnet, darin „die beste Befestigung
der Behauptung der „R. 3“. Da muß es allerdings
mit seinen Beweisen schlecht bestellt sein. In der Tat
hat die Redaktion der Zeitung, in der der Artikel er-
schien, sich genötigt gesehen, nach einer Reihe von Zu-
sätzen beizubringen, um den Lesern den Reichtum der
Rlöster plausibel zu machen. Sollenlich hat Schreiber

sich die Zahlen gut ansehen. Daß es ihm trotzdem
nicht ganz geheuer zu Mute ist, geht daraus hervor,
daß er „von vornherein weiß, daß das alles von dem
Pfaffenblatt als Lüge und Verleumdung hingestellt
werden wird“.
Urkünftig ist es, wie das „Deutsche Volksblatt“ zi-
tiert wird als Zeuge dafür, daß das französische Volk
wenig religiös sei. Belanlich schrieb das der Kompas
auf derselben Seite, auf welcher der Artikel der „Kritik
Rla.“ zerstückelt wurde. Uebrigens liegen die Dinae
hier in Brasilien doch wesentlich anders. Als Beleg
dafür dient, daß gerade in den letzten Monaten eine
ganze Reihe europäischer Zeitungen auf den schroffen
Gegenlach hinarbeiten hat, der zwischen der Trennung
von Kirche und Staat in Frankreich und in Brasilien
besteht. Erst vor nicht gar langer Zeit noch los
ich auch einen Artikel im „Jornal do Brasil“, in wel-
chem D. Miguel Kruse aus dem Benediktinerorden,
ein Herr, dessen Urteil ich sehr schätze, die Nestlosigkeit
des brasilianischen Volkes hervorhob und betonte, daß
eine Kirchenverfolgung, wie die in Frankreich, hier in
Brasilien an dem religiösen Sinn der großen Mehr-
heit der Brasilianer scheitern werde.
Welch tolle Argumentation unter Geater übrigens
führt, ergibt sich aus folgendem Syllogismus, der es
verbieht, hier festzusetzen zu werden. „Im deutschen
Vaterlande, — so beginnt das schöne Sophisma —
findet man wenig Frömmigkeit.“ Warum? Weil Ver-
fasser „vor drei Jahren in einer rheinischen Stadt Ge-
lehrtheit hatte, Fallnacht anzusehen und nicht wieder-
geben kann, was er da gesehen“ und weil Verfasser in
selbiger „Stadt, als er aus einer evangelischen Kirche
trat, von Straßenjungen verfolgt wurde, die das schöne
Vieh laugten.“ „Kaltener, Kabaner, in Botter jebade,
in Mehl gerührt, zum Dümel jeführt.“ Gut geschrie-
ben, mein Rächler! Also wenn jemand in einer deutschen
Stadt Fallnachtsauswüchse beobachtet und von Stra-
ßenjungen verziert wird, so ist das ein Beweis, daß
in Deutschland wenig Frömmigkeit herrscht.
Mit dieser Beweisführung hat unser Journalist
wirklich den Vogel abgeschossen. Sie kennzeichnet aber
auch so ganz die Oberflächlichkeit, mit der er seine Sa-
chen zusammenschreibt, um sie am Schluß selbst „Ge-
schmiere und Gefasel“ zu nennen. Nach dieser Helber-
tat stürzt sich der Federheld mit einem wahren Feuer-
eifer, der freilich in einem Blatte, das in derselben
Nummer einen schmuckhaften Witz brinat, als pure Heu-
chelei erscheint, auf das „Jornal do Brasil“, (von
dessen Seite übrigens genanntes Blatt am meisten
zehrt) welches, wie das in der brasilianischen Presse
Mode ist (in Frankreich ist es noch schlimmer und in
Deutschland nicht viel besser), Sentationsgeschichten
bringt. Wir möchten hier den Verfasser mit einem
Schuljungen vergleichen, der zum ersten Male liest,
daß auf dem Monde Berge sind, und nun voller Staun-
en diese Entdeckung zum Besten gibt. Mein lieber
auter „in Botter jebadener, in Mehl gerührt, zum
Dümel jeführter“ Herr, das sind ja Sachen, die längst von
andern Leuten gerührt wurden. Schon am 8. Februar
1905 brachte der „Kompas“ gelegentlich des Prozesses

Berger und des Standals in Botafogo einen Artikel,
in welchem auf diese Wunde journalistischer Bericht-
erstattung hingewiesen worden ist, eine Wunde, an
der übrigens andere Tagesblätter in Rio und diese
aerade, soweit es sich um Spetulation auf niedrige
Ankünfte handelt, noch mehr kranten.
Die Tenbenz des „Jornal do Brasil“ tritt am
Karsten zu Taage in den Leitartikeln hervortretender
katholischer Schriftsteller Brasiliens, Carlos de Laet, Dr.
Alfonso Celso und D. Miguel Kruse, die Mitarbeiter des
genannten Blattes, und zwar die beiden ersten seit
langer Zeit sind. Wir haben hier dieselbe Beweis-
führung wie oben. Weil Verfasser in Deutschland die
„Ehre“ hatte, von Straßenjungen gefoppt zu werden,
deshalb ist im Deutschen Reich wenig Frömmigkeit,
meil im „Jornal do Brasil“ einige Reporter einige
Mordgeschichten etwas zu breit treten, wie das andere
Blätter noch mehr tun, deshalb ist das „Jornal do
Brasil“ kein katholisches Blatt. In der Tat, wo der
Herr „in Botter jebade, in Mehl gerührt, zum Dümel
jeführt“, diese Logik studiert hat, ist ein Räsel, besser:
Lösung schwer zu finden.
Wir geben dem Herrn den Rat, sich durchzulesen,
was der „Zeitungverlag“, das Organ des Vereins
Deutscher Zeitungverleger in Hannover über diesen
Punkt bei oben genannter Gelegenheit geschrieben hat;
da wird er finden, daß solche Mißstände nicht durch
ein einziges Blatt, das mit Konkurrenz zu rechnen
hat, sondern nur durch gemeinschaftliches Vorgehen be-
seitigt werden können.
Bei dem Vergleich zwischen „Kompas“ und „Deutsch.
Volksblatt“ hat der Druckfehlerleufel einen schönen
Streich gespielt. „Nach der Probe zu urteilen, so heißt
es da, kann der „Kompas“ mit dem „Volksblatt“ seinen
Vergleich aushalten.“ Besten Dank für dieses Kom-
pliment (besser der „Kompas“ sich übrigens für un-
würdig hält. — D. R.)
Jetzt noch einiges aus dem Rechtsleben. Nach Va-
raograph 11 des deutschen Pressegesetzes könnte die
Redaktion bez. Expedition des „Kompas“ die „Kritik
Rla.“ zur Berichtigung zwingen. Jeder Zweifel daran
ist ausgeschlossen. Die „Kritik Rla.“ hat von Jolloer-
günstigung für den „Kompas“ geschrieben. Der „Kom-
pas“ hat keine Jolloerungsmöglichkeit erhalten. Das ist der
Tatbestand. Wollte die Expedition sich der Mühe un-
terziehen, so könnte die „Kritik Rla.“ bei Weigerung,
im Strafprozeßweg zur Berichtigung gezwungen wer-
den. Reiner, der die deutsche Pressegesetzgebung (das-
selbe Recht gilt für Oesterreich) kennt, wird das be-
stellen. Die Redaktionen sollten nur immer auf diese
Berichtigungspflicht drängen, dann würde manches
Blatt hereinfallen, wie tatsächlich schon manches herein-
gefallen ist.
Zum „schwunghaften Handel“ wird auch der „Ho-
telbetrieb der Franziskaner in Blumenau“ gerechnet.
Hierzu bemerke ich kurz und bündig, daß das genannte
„Hotel“ nicht Eigentum der Franziskaner, sondern Vereins-
sitz des Jolefs-Vereins in Blumenau ist, der seinen ein-
igen Verwalter hat in der Person des Herrn Joseph Flesch.
Also auch hier schlägt unser guter Journalist einen

Burzelbaum mit seiner Behauptung „von „schwunghaf-
tem Handel“. Auf ein paar Unwahrheiten mehr oder
weniger scheint es dem Herrn überhaupt nicht anzu-
kommen. Auch hier findet für Deutschland der Para-
graph 11 seine Anwendung.
Was den „katholischen Handel in Mädchenpensionaten“
anbelangt, so scheint es sich wohl einfach um gewisse
Forderungen des Reglements zu handeln, die in fran-
zösischen Instituten, wie ich höre, im Gebrauch sind,
um die Uniformität für die Jöaltinge der Anstalt zu
wahren. „Mit dem Handel mit allerlei Gegenständen“
fraat der Artikel. Die Antwort mag der Leser sich
selbst geben. Wenn weiter die Rede ist „von vielen
Fällen schwunghaften Handels“, ja „Dühenben von Be-
stehlen“, so sind das nur Verlegenheitsphrasen, die man
längst kennt. Der „schwunghafte Handel“ schrumpft
nach den maagern Ausführungen des Herrn „in Bot-
ter jebade, in Mehl gerührt, zum Dümel jeführt“,
zu zusammen, daß es lächerlich wäre, weiter darauf einzu-
gehen. Der Wahrheit am nächsten ist der Verfasser
eigentlich nur am Schlusse gekommen, wo er seine ei-
genen Zeilen als „Geschmiere und Gefasel“ bezeich-
net.
P. S. Ich bemerke noch, daß es überhaupt eine Un-
verschämtheit ist, Ordensleuten Rechte abzulesen, die
ihnen das Gesetz gibt. Dies geschieht aber in dem Ar-
tikel der „Kritik Rla.“ und demjenigen, gegen den die heu-
tliche Antwort gemünzt ist. Von diesem Gesichtspunkte aus
betrachtet, klären die ganzen Schwärzerien des Herrn
„in Botter jebade, in Mehl gerührt, zum Dümel jeführt“
wie Kartenhäuser zusammen. Für die Ordensleute ist
es nur ehrenvoll, wenn sie sich durch Arbeit ihren Un-
terhalt verschaffen.

Feuilleton.
Unter Wasser.
Roman von Karl Busch.
(Schluss.)
Siebe bezeichnete für die erste Fahrt den Engländer
und Schatzmann, welche sofort die Kostüme anlegten
und eine Viertelstunde später eifrig daran waren, ihre
Wintmäntel zu öffnen, mehr noch aus Neugierde, als
um ihren Wert zu kennen, während Tom und Fische
ihresseits ihr Glück auf dem Meeressgrunde suchten.

„Und ein Getränk.“ fügte Fische hinzu, „welches nicht
alle Wirtshausbesucher sich bestellen können, denn man
schätzt seinen Wert auf 1500000 Francs unseres Gel-
des.“ (Freud.)
Eine Perle von Panama, in Form einer Birne und
so groß wie ein Taubenel, wurde im Jahre 1579 dem
Könige Philipp II. von Spanien angeboten. Sie wurde
auf hunderteausend Francs geschätzt.
Der perijische Schatz besitzt eine lange Schnur, wor-
an jede Perle ungefähr so groß ist wie eine Haselnuß.
Dieses Kleinod ist unschätzbar.
Dant der Aussicht auf ein Vermögen, dessen Gren-
zen sich ein jeder der Reisenden in kolossaler Ausdehnung
ausmalte, bemächtigte sich aller eine heitere Stimmung.
Der Engländer sprach beim Dessert von nichts weniger
als den Regen-Wort von London zu laufen, um den-
selben in einen See zu verwandeln, auf welchem er
mit einer Vergnügungs-Yacht mitten in London spa-
zieren fahren würde.
Wäßlich rief Schatzmann aus: „Aber ich denke daran,
wie sollen wir nach Valparaiso zurückkehren, da unser
Schiff weder Steuerruder noch eine bewegende Kraft
besitzt, um irgend eine bestimmte Richtung einschlagen
und verfolgen zu können.“
„Wenn ich mein Schiff ohne Steuerruder gelassen
habe“, sagte ernst Flach, „so habe ich es mit Wissen
und Willen getan. Unser Schiff wird nicht zurückkeh-
ren, weil die Stunde noch nicht gekommen ist; unser
Schiff braucht nicht gelenkt zu werden; denn sein Weg
ist ihm da vorgeschrieben, wo es der Meeresströmung
folgt.“
„Was? wir kehren nicht nach Valparaiso zurück?“
fragte Fische seinerseits.
„Wenigstens jetzt noch nicht; unsere Aufgabe ist noch
nicht erledigt; im Gegenteil, es bleibt uns noch vieles
zu tun übrig.“
„Aber“, warf Fische ein, „ist unser Vermögen nicht
sicher gestellt, ein Vermögen, mit welchem wir keinen
Fünftel zu beneiden brauchen?“
„Allerdings“, entgegnete Flach ein wenig gering-
schätzig. „Wir haben unser Vermögen in unserer Hand.
Aber Du weißt recht gut, mein Freund, daß ich schon

ein Vermögen besaß. Wenn ich mehr als sieben Mil-
lionen Franken vergebend habe, ehe ich dieses Resultat
erreichte, so war es, bei Gott! nicht, um von neuem
anzufangen, mit Lebensgefahr Geld zu erringen, son-
dern um meinen Namen der Nachwelt zu hinterlassen,
wie der Columbus, wie der Franklin. Ich habe Euch
schon bei unserer Abreise von Valparaiso gesagt, daß
ich vollständig auf Euren Widerstand vorbereitet war;
ich mußte noch viel mehr jetzt darauf rechnen, wo Ihr
alle an Millionen reich seid und wo in Euren Augen
eine Fortsetzung der Reise überflüssig erscheint. Deshalb
habe ich auch meine Vorlesungen getroffen und „meine
Schiffe verbrannt“, wie man zu sagen pflegt, um
jede Rückkehr, augenblicklich wenigstens, unmöglich zu
machen. Also, was Ihr wollt; wenn einer von Euch
es übernehmen will, den Maypocha nach Valparaiso
zurückzubringen, so möge er es sagen. Ich werde es
nicht verhindern. Im anderen Falle höret mir zu und
erget Euch auf Gnade und Ungnade. Ihr wißt alle,
meine werten Freunde, daß ich bei meiner Anwesen-
heit in Paris im Jahre 1854 Kenntnis bekam von dem
Plane Lesspys, die Quez-Landenge zu durchstehen,
um einen viel kürzeren Weg nach Indien herzu-
stellen; ich wurde damals von dem Chergel erfährt, ein
ähnliches Projekt mit dem Jihmus von Panama aus-
zuführen, wo beinahe unüberwindliche Hindernisse mir
die süße Hoffnung gaben, dem Gelingen meines Un-
ternemens einen viel größeren Glanz zu verleihen.
Unter diesen Hindernissen waren besonders zwei,
welche bis dahin auch die Unerforschlichsten zurückge-
schreckt hatten. Eines war der Niveau-Unterschied zwi-
schen dem Großen und dem Atlantischen Ocean. Das
zweite war ein Felsen, der fast unangreifbar war und
den man in seiner ganzen Länge hätte durchbohren
müssen. Die erwähnten Hindernisse kennend, hatte ich
von vornherein diese Linie außer Augen gelassen, wel-
che nur an den kürzesten Weg lag angeschlossen. Ich habe
mir dagegen gesagt, daß es besser sein würde, einen
zweimal längeren Weg zu nehmen und sogar
einmal noch bedeutenderen Umweg zu machen, als
eigenhändig auf dem Durchbohren eines Felsen zu be-
stehen, der allein mehr Zeit und Geld rauben würde,

als eine neue Linie, die länger aber leichter herzustel-
len wäre. Ich hoffte noch einen anderen Vorteil der
schrägen Linie zu finden. Die Leute, welche vor mir
Studien über dieses Projekt gemacht hatten, rechneten
darauf, mit Schleulen den bedeutenden Strom, welcher
natürlicher Weise sich zwischen diesen beiden ungehe-
uren Wasserbetten bilden würde, zu paralysieren. Der
Vorteil, welchen ich vorher sah, war der, daß der Strom
durch die schräge Linie schon an sich bedeutend an Heftig-
keit verlieren würde, während ich gleichzeitig die Idee,
Kanäle anzulegen, beibehielt. Bei meiner Anwesenheit in
Central-America richtete ich sofort meine Aufmerksamkeit auf
die Linie des Golfes von Darien bis Quemada. Zuerst durch-
streich ich das ganze Terrain, einen Kilometer nach dem
andern, überall sondierend, nivellierend, die Orte ver-
zeichnend, welche inslande wären, Lebensmittel und
Transportmittel zu stellen und diejenigen, welche dies
nicht konnten. Kurz, ich machte eine Vorarbeit so voll-
ständig, so detailliert, als es mit den besten Instrumen-
ten, dem besten Willen und vom Stachel eines un-
begrenzten Ehrgeiz getrieben, möglich ist.
Ich war schon in Quemada angelangt, und schon
war mein Plan fast vollständig und gab dem auf-
merksamen Beobachter Rechenhaft über die geringsten
Details des zu durchlaufenden Weges, der wegzuschaf-
ferden Erde, der nötigen Zeit usw., als ich eine Be-
merkung machte, infolge deren ich augenblicklich auf ei-
ne Arbeit verzichtete, welche mir mehrere Jahre Mü-
he, unerhörte Sorgfalt und Selbsterleugnung gekostet
hatte.
„Nun? was war das für eine Entdeckung?“ fragte
Siebe, da er sah, daß Flach einen Augenblick inne
hielt.
„Wenn ich eine Pause gemacht habe“, sagte Flach,
„so kommt dies daher, daß meine Idee so absurd er-
scheint, so unmöglich, daß ich unwillkürlich zögerte, Euch
dieselbe mitzuteilen. Jedoch es muß sein, denn diese
Idee ist es, welche Euch hergebracht hat, so zu sagen
gegen Euren Willen.“

(Fortsetzung folgt.)

Konfervative und 3 Unabhängige. Die Wahlen von 1906 ergaben 23 Konfervative, 3 Liberale und 2 Unabhängige.

Seit 20 Jahren befand sich der Gemeinderat unabhängig in den Händen der Liberalen und Radikalen, selbst wenn das Parlamentsmandat sich in den Händen der Konfervativen befand.

Jetzt aber sind sie gestürzt. 25 Sitze sind ihnen abgenommen worden, obwohl gegenwärtig das Ministerium und die Kammermehrheit liberal sind.

Inland.

Staat Paraná.

Curitiba. Morgen wird der Partido Republicano Federal eine Versammlung abhalten, in der ein neues Zentral-Direktorium und an Stelle des verstorbenen Dr. Vicente Machado ein neuer Parteichef gewählt wird.

Die Direktion des Militär-Hospitals hat Konkurrenz ausgeschrieben für Lieferung von Lebensmitteln und anderen Gegenständen für das zweite Semester dieses Jahres.

Auf dem Sekretariat der öffentlichen Arbeiten ist mit Herrn Coronel Manoel Fabricio Vieira ein Kontrakt abgeschlossen worden zum Bau einer Straße zwischen Campo Eré und Dionysio Cerqueira im Municipium Palmas.

Die Witwe des Dr. Vicente Machado erhielt von der Lebensversicherungsgesellschaft „Sul Americana“ 20 Contos auszubezahlt.

Herr Henrique Schüler, Konfessionär für die Ausbeulung der Gummiwälder in Paraná, weilte einige Tage in unserer Stadt und ist gestern nach Porto Alegre weitergefahren.

Auf der hiesigen Municipalversammlung können seit Donnerstag die neu eingeschriebenen Wähler ihre Wählerliste abholen.

Unser geschätzter Mitarbeiter und Expediteur unseres Blattes, Herr Joseph Gründling, hat gestern eine längere Erholungsreise in das Innere unseres Staates angetreten.

Im Jolier-Hospital auf der Ilha das Cobras in Paranáquá wurde ein potentanker Malariafieber von brasilianischen Dampfer „União“ untergebracht.

In der Bundeshauptstadt starb der Capitão Carlos Delfim de Carvalho, der früher eine Zeilung Kommandant des hiesigen Polizeiregiments war.

Die Versammlung des Partido Republicano Federal wird in einem der Säle der Municipalversammlung abgehalten werden.

Der Verkehrsminister hat eine Kommission ernannt, die mit der Inspektion der Postämter im Süden betraut wurde.

Nach einem Telegramme aus Rio zu schließen hat die São Paulo-Rio Grande Bahn einen neuen Namen erhalten, sie soll in Zukunft „Estadao Trans-Brasileira“ heißen.

Die Landbesitzer an der im Bau sich befindlichen neuen Eisenbahn Curitiba-Rocinha sind unglücklich über die geringe Vergütung, die sie für ihre an die Bahn abgetretenen Ländereien erhalten und wollen gemeinschaftlich dagegen protestieren.

Morgen ist Nationalfeiertag, nämlich Erinnerungsfest an die Verkörperung der Freiheit in Brasilien repräsentiert durch Tiradentes.

Konflikt. Aus Imbituva erhielt der Polizeichef die telegraphische Mitteilung von einem blutigen Konflikt zwischen Adolpho Carvalho, Amador Venetado und Silverio Miranda.

Die Zellen im Gefängnis genannter Villa müssen sich wohl in einem elenden Zustande befinden. Der dortige Apotheker telegraphierte gleichfalls an den Polizeichef und bat um Erlaubnis, den schwer verwundeten Miranda, den er zu behandeln habe, entweder zu einem Privat- oder zu einem höheren Stadtwärter des Gefängnisgebäudes transportieren lassen zu dürfen.

Der dortige Apotheker telegraphierte gleichfalls an den Polizeichef und bat um Erlaubnis, den schwer verwundeten Miranda, den er zu behandeln habe, entweder zu einem Privat- oder zu einem höheren Stadtwärter des Gefängnisgebäudes transportieren lassen zu dürfen.

Unterstützungswesen. Es schwindet einem fast vor den Augen, wenn man in der Tagespresse von Rio die zahllosen Artikel liest, die über das Unterstützungs- und seine Reform verfasst werden.

Wie's gemacht wird. Das „Jornal do Commercio“ brachte eine Zeilung beläufige Telegramme aus Paris über den sogenannten „Bischof“ Villate.

Die Petrolpolitis-Mission in Brasilien hat seit 1895 15 Stationen besetzt, dergestalt mit 37 Priestern, 13 Brüdern und 20 Schwestern.

„Ans Petropolis“ bringt die „D. J.“ in São Paulo einen Artikel, der sich mit dem Kaiser, Gefandten, Herrn Baron von Treutler, befaßt.

Statt der Petrolpolitis-Mission in Brasilien hat seit 1895 15 Stationen besetzt, dergestalt mit 37 Priestern, 13 Brüdern und 20 Schwestern.

„Ans Petropolis“ bringt die „D. J.“ in São Paulo einen Artikel, der sich mit dem Kaiser, Gefandten, Herrn Baron von Treutler, befaßt.

Staat Santa Catharina. Itajaí. Der Lloyd Brasileiro hat auf einmal die merkwürdige Entdeckung gemacht, daß die von der Cruzeiro-Linie erworbenen Dampfer ihrer Größe wegen den Hafen von Itajaí nicht mehr anlaufen können.

Wumenau. (Korresp.) In Nr. 77 brachte der „Kompas“ einige Notizen über den in kurzer Zeit so berühmten Herrn Albert Eric.

Arbeiterkongress. Am 15., 16. und 17. d. M. tagte hier in Curitiba ein Arbeiterkongress, an dem die Delegierten verschiedener Arbeitervereinigungen dieser Stadt, wie auch von Ponta Grossa, Antonina, Paranáquá und Morretes teilnahmen.

Stantsbudget. Von den im Budgetgesetz enthaltenen permanenten Bestimmungen verdienen folgende erwähnt zu werden:

Art. 1. Die zur Förderung des Ackerbaues gewährte Unterstützung soll zur Anschaffung von Sämereien und Pflanzen verwandt werden.

Art. 5. Alle an den Staatskongress gerichteten Gesuche um Gewährung von Privilegien, Subventionen, Steuerfreiheit, um Aufhebung von Strafen, Ankauf von Ländereien, oder Gesuche um Bewilligung persönlicher und für den Staatsdienst belastender Vergünstigungen etc. müssen mit einer Stempelmarke von 503 versehen sein.

Art. 6. Es ist eine Steuer von 50 Reis pro Kilo geschafften auf trockene oder gelagerte Hünte, die exportiert werden.

Art. 9. Nr. 3 autorisiert die Staatsregierung, den Kolonisations-Dienst des Staates zu reorganisieren und die nötigen Veränderungen an dem diesen Dienst betreffenden Dekrete vom 2. Januar 1907 vorzunehmen.

Art. 5 autorisiert die Regierung, Gesellschaften zu unterstützen, die Automobilenverkehrslinien einrichten wollen.

Art. 9. Nr. 3 autorisiert die Staatsregierung, den Kolonisations-Dienst des Staates zu reorganisieren und die nötigen Veränderungen an dem diesen Dienst betreffenden Dekrete vom 2. Januar 1907 vorzunehmen.

Art. 5 autorisiert die Regierung, Gesellschaften zu unterstützen, die Automobilenverkehrslinien einrichten wollen.

Art. 9. Nr. 3 autorisiert die Staatsregierung, den Kolonisations-Dienst des Staates zu reorganisieren und die nötigen Veränderungen an dem diesen Dienst betreffenden Dekrete vom 2. Januar 1907 vorzunehmen.

Art. 5 autorisiert die Regierung, Gesellschaften zu unterstützen, die Automobilenverkehrslinien einrichten wollen.

Art. 9. Nr. 3 autorisiert die Staatsregierung, den Kolonisations-Dienst des Staates zu reorganisieren und die nötigen Veränderungen an dem diesen Dienst betreffenden Dekrete vom 2. Januar 1907 vorzunehmen.

Art. 5 autorisiert die Regierung, Gesellschaften zu unterstützen, die Automobilenverkehrslinien einrichten wollen.

Art. 9. Nr. 3 autorisiert die Staatsregierung, den Kolonisations-Dienst des Staates zu reorganisieren und die nötigen Veränderungen an dem diesen Dienst betreffenden Dekrete vom 2. Januar 1907 vorzunehmen.

Art. 5 autorisiert die Regierung, Gesellschaften zu unterstützen, die Automobilenverkehrslinien einrichten wollen.

Art. 9. Nr. 3 autorisiert die Staatsregierung, den Kolonisations-Dienst des Staates zu reorganisieren und die nötigen Veränderungen an dem diesen Dienst betreffenden Dekrete vom 2. Januar 1907 vorzunehmen.

Art. 5 autorisiert die Regierung, Gesellschaften zu unterstützen, die Automobilenverkehrslinien einrichten wollen.

Art. 9. Nr. 3 autorisiert die Staatsregierung, den Kolonisations-Dienst des Staates zu reorganisieren und die nötigen Veränderungen an dem diesen Dienst betreffenden Dekrete vom 2. Januar 1907 vorzunehmen.

Art. 5 autorisiert die Regierung, Gesellschaften zu unterstützen, die Automobilenverkehrslinien einrichten wollen.

Art. 9. Nr. 3 autorisiert die Staatsregierung, den Kolonisations-Dienst des Staates zu reorganisieren und die nötigen Veränderungen an dem diesen Dienst betreffenden Dekrete vom 2. Januar 1907 vorzunehmen.

Art. 5 autorisiert die Regierung, Gesellschaften zu unterstützen, die Automobilenverkehrslinien einrichten wollen.

Art. 9. Nr. 3 autorisiert die Staatsregierung, den Kolonisations-Dienst des Staates zu reorganisieren und die nötigen Veränderungen an dem diesen Dienst betreffenden Dekrete vom 2. Januar 1907 vorzunehmen.

tefjaba und Guaratuba. Der Kontrakt muß sich verflüchtigen, monatlich zweimal ein Schiff zwischen diesen Sälen verkehren zu lassen.

Die hauptsächlichsten Übergangsbestimmungen sind folgende:

Art. 3. Falls der mit der Empresa de Saneamento abgeschlossene Kontrakt aufgelöst werden wird, ist die Staatsregierung autorisiert, einen neuen Kontrakt mit anderen Unternehmern abzuschließen.

Art. 7. ermächtigt die Regierung zu folgendem: Nr. 1 die für die Ausfuhr bestimmten Produkte der Strohhalbfabrikation dieses Staates von der rezeptionellen Steuer zu befreien.

Art. 10 einen Kontrakt abzuschließen — ohne jede Verpflichtung für den Staat — zum Bau einer Eisenbahn von Guaratuba nach S. Mathias oder zu einem dieser Villa nahegelegenen Punkte am Rio Iguaçu.

Ponta Grossa. Durch ein Gesetz der Municipalversammlung, das am 12. April die Sanktion des Municipalpräsidenten erhielt, wurde hier eine Handelsschule geschaffen.

Itajaí. Der Lloyd Brasileiro hat auf einmal die merkwürdige Entdeckung gemacht, daß die von der Cruzeiro-Linie erworbenen Dampfer ihrer Größe wegen den Hafen von Itajaí nicht mehr anlaufen können.

Wumenau. (Korresp.) In Nr. 77 brachte der „Kompas“ einige Notizen über den in kurzer Zeit so berühmten Herrn Albert Eric.

Arbeiterkongress. Am 15., 16. und 17. d. M. tagte hier in Curitiba ein Arbeiterkongress, an dem die Delegierten verschiedener Arbeitervereinigungen dieser Stadt, wie auch von Ponta Grossa, Antonina, Paranáquá und Morretes teilnahmen.

Stantsbudget. Von den im Budgetgesetz enthaltenen permanenten Bestimmungen verdienen folgende erwähnt zu werden:

Art. 1. Die zur Förderung des Ackerbaues gewährte Unterstützung soll zur Anschaffung von Sämereien und Pflanzen verwandt werden.

Art. 5. Alle an den Staatskongress gerichteten Gesuche um Gewährung von Privilegien, Subventionen, Steuerfreiheit, um Aufhebung von Strafen, Ankauf von Ländereien, oder Gesuche um Bewilligung persönlicher und für den Staatsdienst belastender Vergünstigungen etc. müssen mit einer Stempelmarke von 503 versehen sein.

Art. 6. Es ist eine Steuer von 50 Reis pro Kilo geschafften auf trockene oder gelagerte Hünte, die exportiert werden.

Art. 9. Nr. 3 autorisiert die Staatsregierung, den Kolonisations-Dienst des Staates zu reorganisieren und die nötigen Veränderungen an dem diesen Dienst betreffenden Dekrete vom 2. Januar 1907 vorzunehmen.

Art. 5 autorisiert die Regierung, Gesellschaften zu unterstützen, die Automobilenverkehrslinien einrichten wollen.

Art. 9. Nr. 3 autorisiert die Staatsregierung, den Kolonisations-Dienst des Staates zu reorganisieren und die nötigen Veränderungen an dem diesen Dienst betreffenden Dekrete vom 2. Januar 1907 vorzunehmen.

Art. 5 autorisiert die Regierung, Gesellschaften zu unterstützen, die Automobilenverkehrslinien einrichten wollen.

Art. 9. Nr. 3 autorisiert die Staatsregierung, den Kolonisations-Dienst des Staates zu reorganisieren und die nötigen Veränderungen an dem diesen Dienst betreffenden Dekrete vom 2. Januar 1907 vorzunehmen.

Art. 5 autorisiert die Regierung, Gesellschaften zu unterstützen, die Automobilenverkehrslinien einrichten wollen.

Art. 9. Nr. 3 autorisiert die Staatsregierung, den Kolonisations-Dienst des Staates zu reorganisieren und die nötigen Veränderungen an dem diesen Dienst betreffenden Dekrete vom 2. Januar 1907 vorzunehmen.

Art. 5 autorisiert die Regierung, Gesellschaften zu unterstützen, die Automobilenverkehrslinien einrichten wollen.

Art. 9. Nr. 3 autorisiert die Staatsregierung, den Kolonisations-Dienst des Staates zu reorganisieren und die nötigen Veränderungen an dem diesen Dienst betreffenden Dekrete vom 2. Januar 1907 vorzunehmen.

Art. 5 autorisiert die Regierung, Gesellschaften zu unterstützen, die Automobilenverkehrslinien einrichten wollen.

Art. 9. Nr. 3 autorisiert die Staatsregierung, den Kolonisations-Dienst des Staates zu reorganisieren und die nötigen Veränderungen an dem diesen Dienst betreffenden Dekrete vom 2. Januar 1907 vorzunehmen.

Art. 5 autorisiert die Regierung, Gesellschaften zu unterstützen, die Automobilenverkehrslinien einrichten wollen.

Art. 9. Nr. 3 autorisiert die Staatsregierung, den Kolonisations-Dienst des Staates zu reorganisieren und die nötigen Veränderungen an dem diesen Dienst betreffenden Dekrete vom 2. Januar 1907 vorzunehmen.

Art. 5 autorisiert die Regierung, Gesellschaften zu unterstützen, die Automobilenverkehrslinien einrichten wollen.

Art. 9. Nr. 3 autorisiert die Staatsregierung, den Kolonisations-Dienst des Staates zu reorganisieren und die nötigen Veränderungen an dem diesen Dienst betreffenden Dekrete vom 2. Januar 1907 vorzunehmen.

Art. 5 autorisiert die Regierung, Gesellschaften zu unterstützen, die Automobilenverkehrslinien einrichten wollen.

Art. 9. Nr. 3 autorisiert die Staatsregierung, den Kolonisations-Dienst des Staates zu reorganisieren und die nötigen Veränderungen an dem diesen Dienst betreffenden Dekrete vom 2. Januar 1907 vorzunehmen.

Art. 5 autorisiert die Regierung, Gesellschaften zu unterstützen, die Automobilenverkehrslinien einrichten wollen.

Art. 9. Nr. 3 autorisiert die Staatsregierung, den Kolonisations-Dienst des Staates zu reorganisieren und die nötigen Veränderungen an dem diesen Dienst betreffenden Dekrete vom 2. Januar 1907 vorzunehmen.

Art. 5 autorisiert die Regierung, Gesellschaften zu unterstützen, die Automobilenverkehrslinien einrichten wollen.

Art. 9. Nr. 3 autorisiert die Staatsregierung, den Kolonisations-Dienst des Staates zu reorganisieren und die nötigen Veränderungen an dem diesen Dienst betreffenden Dekrete vom 2. Januar 1907 vorzunehmen.

Und wach' ein prächtiges Kleeblatt würde das werden: die beiden schon vorausgereiften Äpfel der Ugan und — als Dritter im Bunde — Herr Anton Schneider!

Herr Preffer, welcher im Interesse seines Unternehmens (betr. der zu gründenden Mollerei) die hiesigen Kolonien bereiste, um die Leute aufzuklären und Propaganda zu machen, gedankt in den nächsten Tagen nach Rio zurückzukehren, um sich mit Fachleuten in Verbindung zu setzen und Projekte für die zu gründenden Anlagen zu machen.

Unter Bahnhofs soll jetzt vollkommen geendet sein. Wir wollen es hoffen. Ein Direktor befindet sich schon in Desferro; ein zweiter soll demnächst in Itajaí antommen.

Die Bugeifra, welche kürzlich mit einem Bugee mädchen den Schwelgern von der göttl. Vorführung entflohen war, ist vergangene Woche in der Nähe von Inbayal mit dem Mäddchen gefangen worden.

Kages. (Korresp.) In S. Joaquin ist Herr Jorge Domng, der allgemein beliebt und geschätzt war, von zwei Mördern umgebracht worden.

Bundeshauptstadt. Zum Vertreter Brasiliens auf der Haager Friedenskonferenz ist der Senator für den Staat Bahia, Dr. Puy Barbosa, erwählt worden.

Auf der Jagd nach den Straßenräubern und Wegelagerern, die verschiedene Nordstaaten unsicher machen, ist es der Polizei gelungen, im Innern des Staates Rio Grande do Norte den seit Jahren auch in Parahyba und Pernambuco gefürchteten Banditen João Moleque — so heißt er im Volksmunde, sein wahres Name ist José Pereira de Carvalho — dingfest zu machen.

Die Sanjeatische Kolonisationsgesellschaft ist durch ihren Vertreter Sr. Julius Foch beim Verkehrsminister um eine Unterstüfung der Regierung für die Ansiedelung von Kolonisten in den jener Gesellschaft gehörenden Ländereien im Staate S. Catharina eingekommen.

Die Sanjeatische Kolonisationsgesellschaft ist durch ihren Vertreter Sr. Julius Foch beim Verkehrsminister um eine Unterstüfung der Regierung für die Ansiedelung von Kolonisten in den jener Gesellschaft gehörenden Ländereien im Staate S. Catharina eingekommen.

Die Sanjeatische Kolonisationsgesellschaft ist durch ihren Vertreter Sr. Julius Foch beim Verkehrsminister um eine Unterstüfung der Regierung für die Ansiedelung von Kolonisten in den jener Gesellschaft gehörenden Ländereien im Staate S. Catharina eingekommen.

Die Sanjeatische Kolonisationsgesellschaft ist durch ihren Vertreter Sr. Julius Foch beim Verkehrsminister um eine Unterstüfung der Regierung für die Ansiedelung von Kolonisten in den jener Gesellschaft gehörenden Ländereien im Staate S. Catharina eingekommen.

Die Sanjeatische Kolonisationsgesellschaft ist durch ihren Vertreter Sr. Julius Foch beim Verkehrsminister um eine Unterstüfung der Regierung für die Ansiedelung von Kolonisten in den jener Gesellschaft gehörenden Ländereien im Staate S. Catharina eingekommen.

Die Sanjeatische Kolonisationsgesellschaft ist durch ihren Vertreter Sr. Julius Foch beim Verkehrsminister um eine Unterstüfung der Regierung für die Ansiedelung von Kolonisten in den jener Gesellschaft gehörenden Ländereien im Staate S. Catharina eingekommen.

Die Sanjeatische Kolonisationsgesellschaft ist durch ihren Vertreter Sr. Julius Foch beim Verkehrsminister um eine Unterstüfung der Regierung für die Ansiedelung von Kolonisten in den jener Gesellschaft gehörenden Ländereien im Staate S. Catharina eingekommen.

Die Sanjeatische Kolonisationsgesellschaft ist durch ihren Vertreter Sr. Julius Foch beim Verkehrsminister um eine Unterstüfung der Regierung für die Ansiedelung von Kolonisten in den jener Gesellschaft gehörenden Ländereien im Staate S. Catharina eingekommen.

Die Sanjeatische Kolonisationsgesellschaft ist durch ihren Vertreter Sr. Julius Foch beim Verkehrsminister um eine Unterstüfung der Regierung für die Ansiedelung von Kolonisten in den jener Gesellschaft gehörenden Ländereien im Staate S. Catharina eingekommen.

Die Sanjeatische Kolonisationsgesellschaft ist durch ihren Vertreter Sr. Julius Foch beim Verkehrsminister um eine Unterstüfung der Regierung für die Ansiedelung von Kolonisten in den jener Gesellschaft gehörenden Ländereien im Staate S. Catharina eingekommen.

Die Sanjeatische Kolonisationsgesellschaft ist durch ihren Vertreter Sr. Julius Foch beim Verkehrsminister um eine Unterstüfung der Regierung für die Ansiedelung von Kolonisten in den jener Gesellschaft gehörenden Ländereien im Staate S. Catharina eingekommen.

Die Sanjeatische Kolonisationsgesellschaft ist durch ihren Vertreter Sr. Julius Foch beim Verkehrsminister um eine Unterstüfung der Regierung für die Ansiedelung von Kolonisten in den jener Gesellschaft gehörenden Ländereien im Staate S. Catharina eingekommen.

Die Sanjeatische Kolonisationsgesellschaft ist durch ihren Vertreter Sr. Julius Foch beim Verkehrsminister um eine Unterstüfung der Regierung für die Ansiedelung von Kolonisten in den jener Gesellschaft gehörenden Ländereien im Staate S. Catharina eingekommen.

Die Sanjeatische Kolonisationsgesellschaft ist durch ihren Vertreter Sr. Julius Foch beim Verkehrsminister um eine Unterstüfung der Regierung für die Ansiedelung von Kolonisten in den jener Gesellschaft gehörenden Ländereien im Staate S. Catharina eingekommen.

Die Sanjeatische Kolonisationsgesellschaft ist durch ihren Vertreter Sr. Julius Foch beim Verkehrsminister um eine Unterstüfung der Regierung für die Ansiedelung von Kolonisten in den jener Gesellschaft gehörenden Ländereien im Staate S. Catharina eingekommen.

in der Hauptstadt Warahya noch die Pocken ausgebrochen, die mit großer Heftigkeit grassieren.

Letzte Nachrichten.

Berlin. Kaiser Wilhelm hat dem Fürsten Albert von Monaco den Schwarzen Adlerorden verliehen. Die deutsche Presse nicht der bevorstehenden Zusammenkunft der Könige Viktor Emanuel und Eduard mit einem gewissen Unmuth entgegen und glaubt, dieselbe werde einen ausgeprägt politischen Charakter tragen. In Magdeburg hielt der bekannte Abg. Bassermann eine Rede, die überall Aufsehen erregte. Er führte aus, während England sich immer mehr in den Vordergrund dränge und überall triumphiere, scheine der Dreifund an Altersschwäche zu Grunde zu gehen. Der Redner kam dann auf Oesterreich und Italien zu sprechen und sagte, die inneren Zwistigkeiten schwächen die Nation Oesterreichs und auf Italien sei im Falle eines Krieges kein Verlaß. Dieses sei umso mehr zu beklagen, weil Frankreich, nachdem es einen Militärvertrag mit England abgeschlossen habe, auf eine für den Frieden wenig beruhigende Weise sich zu gebaren beginne. Die Wälder bejagen, es seien Mißthelligkeiten zwischen Tschirsky Wogendorf und Bilow ausgebrochen. Eine unter dem Präsidium des Fürsten Sahfeld stehende Kommission wird die englischen Journalisten einladen, im kommenden Mai Deutschland zu besuchen. Fern. In der Schweizer Alpen fanden ziemlich starke Erdbeben statt, die große Strecken Wälder zerstörten. Rom. Wie aus Bergaggi berichtet wird, drangen Unbekannte in die Kirche des Ortes ein, ermordeten den Pfarrer und raubten alle Werthsachen. Nach heftigem Kampfe wurden die Raubmörder verhaftet. Der Graf von Martino, der mit seinem Automobil ein Hind überfuhr und tödete, ist zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. König Eduard wird in Gaeta mit König Viktor Emanuel zusammentreffen. London. Eine Kommission deutscher Polizeibeamten kam zu dieser Stadt, um das englische Polizeiwesen zu studieren. Schredliche Korruption herrscht laut „Times“ unter der Beamtenwelt in Tanger. Unter dem Vorwande, den Soldaten ihren Sold zu bezahlen, greifen die höheren Offiziere in die Staatskassen und bereichern sich selbst. Andere hochgestellte Regierungsbeamte verkaufen Staatsgüter und lassen den Erlös in ihre eigene Tasche gleiten. Der Staatschatz ist erschöpft und der Sultan ist gezwungen, seine Gold- und Silberkassen zu veräußern, um seine Auslagen bestreiten zu können. In fast geheimnisvoller Weise feierte das Panzergeschiff „Indomitable“ seinen Stapellauf. Die Ingenieure und Arbeiter dieses Schiffes wie auch der anderen im Bau begriffenen müssen sich eidlich binden, nichts über die Konstruktion der Schiffe in die Öffentlichkeit dringen zu lassen. Petersburg. Der Aufstand der Hafenarbeiter in Balu am Kaspiischen Meer dauert fort. Man befürchtet, daß sich die Streikbewegung auch auf das Wolgabiet erstrecken wird. (Nicht unerwähnt soll bleiben an dieser Stelle, daß ein Segelboot, der augenscheinlich einer Piraterie bedarf, die Stadt Batu vor drei Tagen ans Japanische Meer — in Süflinie ca. 6500 km weit — transportiert hat.) Allen Anschein nach gestalten sich die Beziehungen zwischen der Duma und dem Ministerium immer gespannter, was Schlimmes befürchten läßt. Der Vizepräsident sandte an den Präsidenten der Duma drei Briefe, in denen sich Stolypin über das in gewissen Punkten ungesetzliche Vorgehen der Duma beklagte und gleichzeitig bat, solches möge in Zukunft unterbleiben, damit kein Bruch zwischen Regierung und Duma eintrete. Die Briefe blieben aber unbeantwortet. Das Kriegsgericht verurteilte 7 Soldaten wegen Meuterei zum Tode; 28 anderen wurden verschiedene leichtere Strafen zuerkannt. Als der Großfürst Nikolaus mit seinem Bruder, dem Großfürsten Peter, nach Zarstsko Selo zurückkehrte, schloffen vier Individuen mit Revolvern auf den Wagen, in welchem sich die Fürsten befanden. Diese blieben unverletzt. Die Angreifer entkamen den sie verfolgenden Soldaten. Das Attentat wird aber neuerdings, wie gewöhnlich nach mißglückten Mordversuchen gegen Personen aus der Verwandtschaft des Zaren, dementliert. In den verschiedenen hier kürzlich festgenommenen Konstituenten haben 17 Personen ihr Leben eingebüßt. Madrid. Aus Alhaurin Grande bei Málaga wird folgendes Faktum berichtet: Der Altar der genannten Stadt besahe den Friedhof, ließ verschiedene Statuen von den Grabmalern entfernen und in seinem Garten aufstellen. Sobald der Gouverneur Kenntnis von dem eigenmächtigen Gebaren des Beamten erhielt, ließ er das Strafverfahren gegen denselben einleiten. In Tortosa (Catalonien) wurde am 16. ds. ein hartes Erdbeben verspürt; der angezeigte Schaden ist nicht bedeutend. Barcelona. Die Bevölkerung dieser Stadt ist infolge der häufigen Bombenexplosionen in beständiger Aufregung. Jeder ungewöhnlich aussehende Gegenstand auf der Straße wird für eine Bombe gehalten. Viele Leute verlassen aus Furcht die Stadt. Die Polizei verweist fast einstimmig die verbrecherischen Handlungen und weist auf den Schaden hin, den die Stadt und besonders der Handel dadurch erleidet. Am 10. ds. explodierte wieder auf einer belebten Straße eine Bombe und verschiedene Vorübergehende erlitten durch die Sprengkräfte Verletzungen. Ein einflussreiches Mitglied der Regierung sagte, weil man mit der Arbeit für die Wahlen beschäftigt sei, habe man noch keine energische Maßregeln gegen die Verbrecher in Barcelona ergriffen. Es haben trotz der von den Behörden getroffenen Vorkehrungen nicht der Studentenstreik in seiner Weise ab. Die Studenten der Universität von Coimbra gerieten mit der Polizei in Konflikt und es gab mehrere Verwundete auf beiden Seiten. New York. Auf der Bahnstrecke nach Galveston (Texas) fand ein Eisenbahnzusammenstoß statt, wobei 8 Passagiere ihr Leben verloren und 16 schwer verwundet wurden. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Schuld an dem Unglück wird dem Weichensteller zugeschrieben.

Trotz der vielen Gegenmaßregeln fordert die Tuberkulose immer mehr Opfer in dieser Stadt. Am 10. ds. wurden 3 B. 92 neue Fälle angemeldet und 59 Kranke fielen an demselben Tage dieser Krankheit um Opfer. Am 10. ds. gab es hier einen solchen reichlichen Schneefall, daß der Wagenverkehr vollständig paralysiert war. Eine furchtbare Feuersbrunst brach in dem Waggonschuppen dieser Stadt aus und legte das ganze Gebäude mit allem, was darin war, in Asche. Die Feuerwehr stand dem Flammenmeer machtlos gegenüber. Ein Hauptmann der Feuerwehr wurde von einer einströmenden Wand erschlagen und 6 weitere Feuerwehrleute erlitten schwere Brandwunden. Den Materialschaden schätzt man auf 1 Million Dollar. Mexico. Die Städte Chilpancingo und Tlapa sind durch ein heftiges Erdbeben zerstört worden. Man sagt, daß über 500 Menschen ihr Leben eingebüßt haben. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Washington. Die Regierung will verschiedene Fabrikanten prozessieren lassen, weil sie ihre Waren mit dem Säge „Garantiert durch die Regierung der Vereinigten Staaten“ versehen haben. Ottawa (Kanada). In der Nähe der Station Chapleau entgleiste am 11. ds. ein Personenzug. 15 Personen verloren bei dem Unglück ihr Leben. Asuncion. Die Eisenbahnarbeiter haben sich in Streik erklärt und zahlreiche Gewalttaten vollführt. Sie rissen 3 B. die Schienen aus und zerstörten die Brücken. Buenos-Ayres. Es gelang der Polizei, 22 Diebe zu verhaften, die viele seltene Talen auf dem Gewissen haben. Nachrichten aus Rio Negro zufolge, ist in der Gegend von Blanca während eines starken Erdbebens ein Krater entstanden. Die Gesundheitsbehörden haben verschiedene Fälle von Gelbem Fieber in dieser Stadt festgestellt. Einem Bericht aus Corrientes zufolge wurde der Polizeichef Pedro Ferrer bei Gelegenheit der Wahlen ermordet. Auch verschiedene andere Mordtaten sind in letzter Zeit hier vorgekommen, hauptsächlich sind die Journalisten der Oppositionsblätter das Ziel der Mordwaffen. Das Südamerikanische Kolonisationsunternehmen hat Bankrott erklärt. Die Aktionäre haben einen Schaden von 10 Millionen Pesos zu tragen. Die Schweizer Anna und Fernando Tabouret, die dem Bankier Tarouquist Schmuckstücke im Werte von 1/2 Million Pesos gestohlen hatten, sind verhaftet worden.

Aus: 15/2 d. i. 1 Mart 03777; 1 Franc 08629; 1 Dollar 33261; 1 Pfund Sterling 153835.

Anzeigen.

Ein zuverlässiges, ordentliches Dienstmädchen wird für sofort gesucht von Frau Fr. Einsiedel Casa de Brinquedos Largo do Mercado N.º 79.

Dienstmädchen. Ein gutes Dienstmädchen, welches kochen kann, findet gut bezahlte Stellung bei Cezar Schulz, Rua Barão do Serro Azul N.º 4-6.

Dem Handel

Da ich in aller Kürze eine Geschäftsreise nach Europa anzutreten beabsichtige, so bitte ich hierdurch meine geschätzten Freunde und Kunden, welche etwa irgend eine Bestellung zu machen haben, sich bis Samstag, den 20. ds. Mts., an mich zu wenden. Curityba, den 9. April 1907. Cezar Schulz, Rua Barão do Serro Azul 4 u. 6, — Telephon 173.

Apotheke u. Drogerie Araujo

Der Unterzeichnete, welcher die Leitung des obigen jetzt unter seiner individuellen Firma bestehenden Etablissements übernommen hat, richtet hierdurch die höfliche Bitte an seine zahlreichen Freunde und Kunden, das ihm bisher bewiesene Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen. Meine lange Praxis und die Akquisition eines sehr geschulten Personals sind eine sichere Garantie der gewissenhaften Ausführung aller Aufträge, welche mir anvertraut werden. Da ich in Bälde sowohl ein komplettes in erstklassigen europäischen Fabriken bestelltes Sortiment von Drogen, chemischen und pharmaceutischen Produkten, als auch eine grosse Quantität von Parfümerien und photographischen Artikeln erwarde, so befinde ich mich in der Lage, den grössten Anforderungen zu genügen und mit billigen Preisen allen zu dienen, welche sich an mein Etablissement wenden. Hypolito A. d'Araujo, Curityba, Telephon-Anschluss 227, Rua do Riachuelo Nr. 38. (Largo do Mercado.)

Fumo von prima Qualität ist stets vorrätig bei Guilherme Etzel, Telephon: Nr. 163. Praça da Ordem Nr. 4. NB. Wiederverkäufern wird hoher Rabatt gewährt.

Teile den geehrten Damen von Curityba und Umgebung mit, dass ich mit fleutigem eine Damenschneiderei eingerichtet habe. Durch Besuch einer Zuschneideschule und langjähriges Arbeiten in einem der grössten Konfektionsgeschäfte Berlins, ist es mir möglich, tadellos sitzende Damenkleider von einfach bis hochfein, elegante Blusen und Kinderkleider anzufertigen. Ich bitte um gereinigtes Wohlwollen. Frau Josephine Keller, Rua Marechal Deodoro 31. 1 tüchtige Arbeiterin und ein Lohrmädchen finden sofort Beschäftigung.

Wegen Abreise werden sämtliche Möbel u. Haushaltsgegenstände zu billigen Preisen verkauft als: Saal- u. Schlafzimmereinrichtung, Lampen, Bilder, Nähmaschine, ein Damenrad, Uhren, Tische, Stühle, Schränke u. noch sehr viele andere Gegenstände bei Clemens Einsiedel, Rua 13 de Maio 18.

Ludwig Carlos Egg, Theater Hauer — Telephon Nr. 53, empfing mit dem kürzlich eingetroffenen Dampfer „Eger“ eine frische Sendung delikater Konserven: Strassburger Leberwurst. — Strassburger Sardellen-Leberwurst. — Strassburger Trüffel-Leberwurst. — Blutwurst. — Cervelatwurst. — Zungenwurst. — Wienerwurst mit Sauerkraut. — Schinken in Burgunder. — Ungarische Gulyas. — Zunge. — Silberlachs in Mostrihsauco. — Hummer. — Speckaal in Oel. — Atum. — Austern. — Fischsauce. — Anchovis-Paste. — Liebigs Fleisch-Extrakt. — Kaviar. — Forellen in Gelee. — Portugiesische, französische und norwegische Sardinien in Oel mit Pickles, Trüffeln, Tomaten, Citronen und Butter, ohne Gräten in allen Preislagen. — Geräucherte norwegische Heringe. — Kieker Sprossen. — Englischer Käse. — Schloskase. — Limburger Käse. — Holländer Käse. — Camembert Käse. — Paprika. — Senf in Flaschen und per Gewicht. — Mixed Pickles mit und ohne Senf. — Champignons — Erbsen. — Massa de Tomate. — Azeitonas. — Spargel. — Piccalilly. — Cherkins. — Perlwiebel. — Backpulver. — Puddingpulver. — Gelee-Extrakt. — Creme de Café, Citron, Vanille und Choccolade. — Admirable Milch. — Sahne-Extrakt. — Entrahmte Milch für die Tropen. Deposito der Konservenfabrik von Bruno Baer in Antonina: Camarões und Fische. — Abacaxi. — Cajú. — Goiaba. — Laranjada. Theater Hauer — Telephon Nr. 53.

Alliança da Bahia Feuer- und See-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet 1870, laut Dekret N.º 4529 vom 30. Mai 1870 autorisiert zu funktionieren, versichert unter den günstigsten Bedingungen gegen Feuersgefahr Gebäude, Warenlager, Fabriken und Möbel; — gegen Seegefahr Waren-Ladungen nach allen süd-amerikanischen und europäischen Häfen. Nähere Auskunft erteilen die General-Agenten Mathias Bohn & Comp., Paranaguá und Curityba.

Maschinen etc.: 1 sehr gute Lokomobile von 12 PS. 1 Eisen-Hobelmaschine mit Vorgelege; 1 Eisen-Fräsmaschine mit Vorgelege; 1 Eisen-Bohrmaschine mit Vorgelege; 1 Stanzmaschine Treibriemen verschiedener Art u. Grösse; 1 starke Sang- u. Druckpumpe für Hand- u. Kraftbetrieb sowie verschiedene Utensilien der Maschinenfabrik in der Rua Itararé, Curityba, werden unter der Hand verkauft von Julio Volkmann, Rua 15 de Novembro. NB. Die angezeigte Auktion findet nicht mehr statt. Ein Sattlergehilfe sowie ein Lehrling werden gesucht von Manoel Gloger.

Jeden Mittwoch und Sonnabend ausgezeichnetes Sauerkraut bei Ludwig Carlos Egg, (Telephon Nr. 53.) Theater Hauer.

Modellhut-Ausstellung! Anfang am 11. März d. J. Täglich von 1-5 Uhr dem geschätzten Publikum geöffnet. JULIO VOLKMAN, Rua Quinze de Novembro Nr. 65. Pariser Modell. Damenhüte. Wiener Modell. Nouveautés. Modelo Nacional. Kein Kaufzwang! Eintritt frei! Die geehrten Damen werden zu zahlreichem Besuche hierdurch ergebenst eingeladen.

# Schul-Bücher-Verlag.

## Selbach & Mayer,

92 Rua Marechal Floriano 94 — Porto Alegre — Rio Grande do Sul.

Cartilha materna, por Samorim G. de Andrade. . . . .	\$500	O Menino Deus. Novenas e Orações, coordenadas pelo Conego João Becker. . . . .	\$1800
Segundo livro de leituras, pelo mesmo A lingua materna, primeiras noções de grammatica, por um professor. . . . .	\$1200	Primo libro de leitura o Silabario Graduato. Compilato col metodo a suoni da un professore. 5.ª edição. . . . .	\$400
Leituras escolhidas para as aulas primarias. Dr. Alfredo Cl. Pinto. 22.ª edição. . . . .	\$1600	Segundo libro de leitura. A compimento del silabario. . . . .	\$500
Selecta em prosa e verso, por Dr. Alfredo Cl. Pinto. 17.ª edição. . . . .	\$3000	Grammatica Italiana per le scuole italiane dello Stato di Rio Grande del Sud. Compilato per cura di G. B. . . . .	\$800
Primeira arithmetica para meninos, por J. Th. de Souza Lobo. 21.ª edição. . . . .	\$1500	Arithmetica elementar pratica. Collezione di regole, esercizi e problemi, metodicamente compilati dalle Maestre del Collegio S. Giuseppe in S. Leopoldo. 1.ª parte. . . . .	\$800
Segunda arithmetica para meninos, por J. Th. de Souza Lobo. 12.ª edição. . . . .	\$3000	Dottrina Cristiana dell'eminentissimo Sig. Cardinal Roberto Bellarmino, con una breve istruzione sopra il sacramento della penitenza e sulla SS. Comunione, con l'aggiunta di varie lodi ed il modo di rispondere alla Santa Messa. . . . .	\$500
Arithmetica elementar pratica, compilada pelas professoras do collegio São José em S. Leopoldo. . . . .	\$1800	II Librettino del buon fanciullo ossia Simboli e Verità fondamentali della Dottrina Christiana con varie pratiche di divozione, Salmi ed Inni dei Vespri ecc. e Laude sacre. . . . .	\$1800
Pequeno catecismo da doutrina christã, por P. Antonio Queri. 9.ª edição. . . . .	\$200	Ratechismus von P. Anton Queri, S. J. Vorgescriben für die deutschen Schulen seiner Diözese von D. Claudio Jofé, Bischof von Rio Grande do Sul. 2. Auflage. . . . .	\$1800
Catecismo da doutrina christã, coordenado por ordem do Ex.ºm Rev.ºm Snr. Dom Claudio José, Bispo do Rio Grande do Sul. . . . .	\$1800	Sabe falar Portuguez? oder Uebungen in der brasilianischen Umgangssprache, mit Angabe der Betonung. 2. Auflage. . . . .	\$300
Grammatica elementar da lingua franceza, para as aulas brasileiras por S. T. . . . .	\$1500	Sprachbüchlein. Anleitung zur Erlernung des notwendigen deutschen Sprachunterrichts und zur Erlernung der deutschen Orthographie. . . . .	\$500
Grammatica elementar da lingua franceza, para as aulas brasileiras por S. T. . . . .	\$3000	Rechenbuch für die deutschen Schulen in Brasilien von Mathäus Grimm. 1. Heft. . . . .	\$1800
Grammatica elementar da lingua franceza, para as aulas brasileiras por S. T. . . . .	\$4800	Rechenbuch für die deutschen Schulen in Brasilien von Mathäus Grimm. 2. Heft. . . . .	\$1800
Grammatica elementar da lingua franceza, para as aulas brasileiras por S. T. . . . .	\$3800	Lehr- und Lesebuch für Schule und Haus. Zusammengefaßt von Mathäus Grimm und Ambros August Röder. . . . .	\$3300
Grammatica elementar da lingua franceza, para as aulas brasileiras por S. T. . . . .	\$5800		
Grammatica elementar da lingua franceza, para as aulas brasileiras por S. T. . . . .	\$500		

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Selbach & Mayer — Successores de João Mayer jun. & Comp.

### Seccos- u. Molhados-

### Geschäft

von

**Benjamin Lucas & Comp.**

Curityba — Praça Municipal N.º 18 B

(gegenüber dem Mercado) —

unterhält stets ein reichhaltiges Sortiment von Lebensmitteln als:

Reis, Salz, Zucker, Schmalz, Speck, Weizenmehl, Roggenmehl, Maismehl, Farinha, Bohnen, Erbsen, Stockfisch, Dörrfleisch etc. etc.

Grosses Lager diverser in- und ausländischer Weine sowie Getränke aller Art.

Neuer Zwiebel-Samen

und andere frische Gemüse-Samereien.

Exportgeschäft für hiesige landwirtschaftliche Produkte.

Verkauf gegen Barzahlung! Kostenlose Beförderung der Waren in die Häuser der Kunden.

Telephon-Anschluss: Nr. 136.

### Pappen in allen Stärken

und Qualitäten für Buchbinder u. s. w. empfiehlt billigst

Max Rösner,

Rua S. Francisco N.º 26.

Bei allen Krankheiten

unseres HAUS- und Zuchtviehes,

der Pferde, Schafe und Schweine, ist das

### Patent-Vieh-Nähr- und Heil-Pulver

der

### Drogaria Martel

in Porto Alegre

von unfehlbarer Wirksamkeit. Bei Pferden, Schweinen, Schafen steigert es die Fresslust, stillt Koliken, befreit sie von der Druse, Ifarnverhalten und vertreibt die Würmer.

Den Kühen leistet es grossen Nutzen beim Kalben und schwache Kälber bringt es auf die Beine.

Genauere Gebrauchsanweisung ist jedem Paket beigelegt.

### Das Patent-Vieh-, Nähr- und Heil-Pulver

ist in verschiedenen Ländern konzessioniert und wird in Europa von den berühmtesten Tier-Aerzten und den landwirtschaftlichen Vereinen warm empfohlen.

Man achte auf die registrierte Schutz-Marke der Drogaria Martel, denn

nur das Pulver ist echt und besitzt die oben geschilderten, heilenden Eigenschaften.

Alleiniger Vertreter für den Süden Santa Catharinas

Anton Brandl, Laguna.

# Casa da Louça

— von —  
**Carlos Meissner,**  
Curityba — Rua 15 de Novembro N.º 38 — Paraná.

**Grosses Lager**  
in Porzellan-, Kristall- u. Glaswaren, Waschservice in grosser Auswahl.

Vasen, Figuren, Nippsachen, Tisch-, Hänge- und Wandlampen in allen Preislagen. Waffen u. Munition. Eisenwaren für Bauten und Handwerker.

### Nähmaschinen von Seidel & Naumann

wowie Clemens Müller, best bekannte garantierte Ware. Maschinen und Werkzeuge für Handwerker. Grosses Sortiment in Küchen- und Hausgeräten.

Beste Solinger Stahlwaren für Haus und Küche.

Dynamit u. Zündschnur stets auf Lager. Fensterglas, Farben, — Oele, Firnisse; — Pumpen, Rohre, Ventile.

Luxusgegenstände und Artikel für Geschenke.

Telephon: Nr. 179. — Telegrammadresse: „Dalouça“.

# Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft (A. E. G.)

Berlin.

Aktien-Kapital 140 Millionen Mark.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen jeder Art. Städtische und private Beleuchtungsanlagen. Elektrischer Antrieb einzelner Maschinen (Nähmaschinen, Drehbänke etc.) und grösster Fabrikbetriebe.

Elektrische Strassenbahnen und Omnibusse; Dynamos — Motoren — Akkumulatoren — Bogenlampen — Glühlampen;

Nernstlampen (50% Stromersparnis!); Elektrizitätszähler.

Sämtliche elektrische Bedarfsartikel.

Land- und Seekabel.

Interessenten erhalten Kostenanschläge und alle gewünschten Auskünfte durch den Vertreter für Paraná und Sta. Catharina

Fr. Keller, Curityba.

### Allerlei.

#### Ein Hingerichteter im Gefängnis.

Man schreibt der Kölnischen Volkszeitung aus Reval: Ein gewiss ganz eigenartiger Fall hat sich in Reval zugetragen. Im vorigen Jahre wurde nebst anderen Auführern der estnische Bauer Anton Lust wegen bewaffneten Aufstandes und Raubes zum Tode durch Erschiessen verurteilt. Das Urteil wurde eines frühen Morgens vollstreckt, und die Leichen der Hingerichteten wurden deren Angehörigen zur Bestattung überlassen. Die Hinterbliebenen des Lust bemerkten nun am erschossenen Lust noch ganz schwache Lebenszeichen, riefen einen Arzt dazu, und es gelang ihnen, den Mann zur Besinnung zu bringen und zu retten. Trotz der Kugel, die ihm die Brust durchbohrte und zum Rücken hinausgefahren war, ist der Hingerichtete wieder in den vollen Besitz seiner Gesundheit gelangt, worauf er verhaftet und abermals eingesperrt wurde. Seit längerer Zeit sitzt er nunmehr im Gefängnisse. Die Behörden wissen nicht, was sie mit dem Manne machen sollen. Der Verhaftete hat nun eine Bittschrift verfasst, ihn freizulassen. Er sei zum Tode verurteilt gewesen und habe die Hinrichtung mit all ihren Schrecken durchgemacht. Es sei mithin die Todesstrafe, soweit sie Strafe sei, an ihm vollzogen worden, mithin seine Schuld gebüsst. Für eine bereits gebüsst Schuld könne er aber nicht nochmals bestraft werden, auch nicht durch anhaltende Freiheitsentziehung. Die Behörden wollen dagegen während der unruhigen Zeiten den Mann nicht befreien, weil er ein gefährliches, gewalttätiges Individuum sei und zudem die Todesstrafe in Wirklichkeit eben nicht erlitten habe.

#### Der Dieb in der eigenen Schlinge.

Aus Kaposbar in Ungarn wird gemeldet: Der dortige Einwohner Franz Gal wusste, dass sein Nachbar Josef Varga seine Ochsen um 900 Kronen verkauft hatte. Als er sah, dass Varga und seine Frau das Haus verliessen, begab er sich dahin und eignete sich das in der Wohnung vorgefundene Geld an. In der Wohnung befand sich auch das sechs-jährige Mädchen Vargas. Damit ihm das Kind nicht verrate, wollte er es aus der Welt schaffen. Er knüpfte an einen der Pfandbalken einen Strick, machte eine Schlinge und forderte das Kind auf, den Kopf hineinzustecken. Die Kleine sagte aber, Gal solle dies erst selber tun. Dieser stieg nun auf einen Sessel, um dem Kinde zu zeigen, wie es den Kopf in die Schlinge stecken sollte. Plötzlich stürzte der Sessel um, so dass Gal in der Schlinge hängen blieb. Als Varga nach Hause kam, war Gal bereits eine Leiche. Man fand das gestohlene Geld in seiner Tasche.

#### Der dicke Professor.

Professor M., der an einer berühmten süddeutschen Universität über Physiologie liest, ist nicht nur ein sehr beliebter, sondern auch ein sehr beliebter Lehrer. Aus letzterem Grunde machen sich seine Hörer gern über ihn lustig, und sie haben für ihn den Spitznamen «Professor Fass» aufgebracht. Eines Tages schielte sich der dicke Professor schweisstriefend in den Lehrsaal, besteigt fauchend den Katheder und will seinen Vortrag beginnen. Die Herren Studenten sind heute ganz besonders guter Laune, sie lachen und zischeln, und aus dem Trubel hört man deutlich den Ruf: «Das Fass ist da!» heraus. — Der Professor ergreift das Wort: «Ich weiss es, ich weiss es ganz gut, man vergleiche mich mit einem Fass. (Zustimmung im Auditorium.) Aber der Vergleich stimmt nicht im geringsten. (Gelächter und Ohorufe.) Zwischen mir und

#### einem Fass ist ein bedeutender Unterschied.

(Lebhafter Widerspruch und langanhaltender Lärm.) Wollen Sie, meine Herren, wissen, welcher Unterschied? (Rufe: «Wir wollen es wissen!») Nun also: ein Fass ist von Reifen umgeben; ich aber bin von Unreifen umgeben. Das ist der Unterschied! (Langanhaltende Stille.)

#### Gemeinnütziges.

Gefälschter gemahlener Kaffee lässt sich auf einfache Weise erkennen, wenn man etwas davon zwischen nassen Fingern reibt. Der reine Kaffee bleibt dabei pulverig und grieslich, während sich der verfälschte zu Kügelchen zusammenballt, die sich kneten lassen, ohne zu zerbröckeln.

Wäsche. Sollen Gegenstände in die Wäsche genommen werden, die Risse und sonstige schadhafte Stellen aufzuweisen haben, so ist es sehr zweckmässig, diese Schäden vor dem Einweichen oberflächlich zu übernähen, es wird dadurch ein Weiterreissen und eine grössere Reparatur vermieden.

Kattune zu waschen, ohne dass sie in der Farbe im geringsten nachlassen. In einen mit Wasser gefüllten Kessel tut man etwa den vierten Teil Weizenkleie und lässt fünf Minuten lang kochen. Ist das Wasser wieder erkaltet, so wäscht man die Zeuge ohne Seife und Lauge darin und spült sie zuletzt in kaltem Wasser aus.

Petroleumbrände. Wird eine Lampe umgeworfen und deren Inhalt entzündet sich, saure, und grosse dieselbe auf die Flamme, welche sofort erstickt. Wasser in diesem Falle anzuwenden, ist nicht ratsam, da hierdurch die Flamme nur noch weiter um sich greift.

#### Holzurm.

Um dieses Insekt, das sich gerne in die Möbel einnistet und dieselben ruiniert, zu entfernen, bläst man mit einer Ballonspritze so lange in die Wurmlöcher, bis man glaubt, dass das Wurmloch vollständig entfernt ist. Hierauf träufelt man mittels eines kleinen Haarpinsels Benzin in die Löcher. Wird, wie dies so häufig geschieht, versäumt, das Holzmehl vorher zu entfernen, so ist den Würmern absolut nicht beizukommen.

#### Lustige Ecke.

Anzeige. «Ich verkaufe von morgen ab mein zurückgesetztes Warenlager so billig, dass ich mich schäme, die Preise zu veröffentlichen. Woll- und Weisswarenhandlung, Stadtplatz 12.»

Katzenjummer. «Mensch, heute früh hat ich so einen dicken Schädel, dass ich mir die Müze mit einem Schulanziehler hab' aufsetzen müssen.»

Aus der Instruktionsstunde. Unteroffizier: «Zweierlei muss der junge Mensch ablegen, wenn er in die Reihen der Armee tritt: erstens seine Zivilkleider und zweitens den Fahnenock!»

Druckfehler (aus einem Nekrolog): «Sie war ihm immer eine treu und zankbare Frau.»

Aus der Schule. Lehrer: «Und welche Beweise haben wir dafür, dass z. B. in Afrika, da, wo sich heute Wüsten befinden, früher Wasser war?» — Schüler: «Weil die Eingeborenen noch heute in Badhosen umherlaufen!»

Brandschaden. Buchhalter: «Wie soll ich das Kassenmanko von unserem durchgebrannten Kassierer verrechnen?» — Hof: «Rechnen Sie's ganz einfach unter Brandschaden.»